

### 934 B Neujahrswunsch.

Jan konnte sich in den nächsten drei Tagen nicht vom Bild der schönen Frau, der neuen Bekanntschaft im Schwimmbad lösen. Er hatte sich ganz aufgeregt ins Bett gelegt, kurz nach dem er Daniel unter der Decke versorgt hatte.

„Papa, Lena und ihre Mutter, die sind wirklich nett, nicht wahr. Was würde wohl Mama dazu sagen wenn....“

„Daniel! Auf welche Gedanke kommst du nur?“ unterbrach Jan seinen Sohn. Dieser schaute ihn ganz erstaunt an. „Ich meinte nur: ...gelegentlich zusammen wieder ins Schwimmbad gehen würden!“

Jan lachte: „Ja da hätte sie wohl nichts dagegen. Aber jetzt musst du schlafen. Du musst Morgen etwas früher aufstehen. Ich muss dich schon um Sieben in den Hort bringen.“

„Dann gibt`s keine Geschichte mehr?“

„Doch, für das haben wir noch Zeit.“ Jan holte das Geschichtenbuch.

Dass gleichzeitig Lena Sybille richtig löcherte mit dem Wunsch, mit Daniel wieder ins Schwimmbad gehen zu dürfen, war das Zufall? Natürlich!

„Mama, ist doch schön, wenn ich mit Daniel im Wasser planschen kann. Und wenn du einmal nicht mitgehen willst, dann nimmt mich sicher Daniels Vater mit.“

Sybille lachte: „Ich weiss ja nicht, ob Jan gerne ins Schwimmbad zu gehen.“

„Warum weisst du denn, dass er Jan heisst?“

„Nun, weil er mir das gesagt hat. Du weisst ja auch, das Daniel eben Daniel heisst.“ Lena schien einen Moment lang an der Begründung zu zweifeln.

„Mami, magst du die beiden?“

„Ja ich denke schon, dass wir sie wieder einmal treffen können.“

„Wann? Morgen?“

„So eilt es aber schon nicht, Lena. Aber jetzt husch ins Bett mit dir“ lachte Sybille.

Als die kleine Lena eingeschlummert war, Sybille legte sich immer noch einen kurzen Moment daneben, schlich sie aus dem Zimmer. Sie holte sich die angebrochenen Flasche Chateauneuf-du-Pape aus dem Weinschrank und goss sich ein Glas davon ein.

Auf der Polstergruppe räkelte sie sich genüsslich und freute sich an den wenigen, stillen Minuten, in denen sie ihren Gedanken nachhängen konnte.

Ihre Gedanken flogen, ob sie wollte oder nicht, umgehend zu dem Gespann, das ihnen zufällig über den Weg gelaufen war. So schlecht sah doch dieser Jan gar nicht aus. Jedenfalls vermochte er den Gigolos von der kürzlich aufgesuchten Dating Plattform jederzeit die Stange zu halten. Er schien kein Schwätzer zu sein. Sie klaubte eiligst seine Visitenkarte aus ihrer Badetasche. In der Eile hatte sie nicht einmal geschaut, welchen Beruf er ausübte.

„Jan Koller, Freischaffender/ Schriftsteller“ stand auf dem Kärtchen.

„Ich habe mir da wohl einen Hungerleider angelacht“ grinste sie und nahm sich noch einen Schluck vom feinen Rotwein. Dann legte sie die Visitenkarte auf den Clubtisch, neben dem sie sich genüsslich hinfläzte. Aber ihre Gedanken konnten sich doch nicht ganz von dem grossgewachsenen, kräftigen Mannsbild lösen, auch nicht als sie langsam von der Müdigkeit ins Bett gezwungen wurden. Ob er bald einmal anrufen würde? Halt, Stop! Sie hatte ja gesagt, sie würde ihn gegebenenfalls anrufen. Morgen wäre schliesslich Samstag und Programm war noch nicht angesagt. Übereilen wollte sie aber nichts. Der Schlaf übermannte sie.

„Papa, wollen wir nicht Lena anrufen und mit ihr zusammen in den Zoo gehen?“ Daniel war zu seinem Papa ins Bett gekrochen.

„Daniel, wahrscheinlich haben die beiden ein ganz anderes Programm an einem Samstag. Zum Beispiel Einkaufen, oder Putzen, oder...“

„Du hast immer eine Ausrede...“

„Hallo Daniel, ich kann nicht immer alle deine Wünsche erfüllen! Wir müssen auch noch einkaufen gehen und putzen muss ich auch noch heute Morgen.“

„Dann gehen wir zuerst einkaufen. Ich hätte doch schon lange gerne...“

„Ja, was du nicht immer gerne hättest! Komm, wir stehen jetzt auf und machen uns auf die Socken.“ Jan stupste seinen Sohn Daniel in die Seite, was sofort eine happige Kissenschlacht auslöste.

Im Zentrum-Kaufhaus schlichen Jan und sein Sohn am frühen Vormittag zwischen den Gestellen für Nahrungsmittel herum auf der Suche nach Daniels Lieblingsessen, saure Gurken. „Papa, ich habe sie gefunden!“ tönte es plötzlich laut.

Drei Gestelle weiter hinten stutzte Sybille. Und auch Töchterchen Lena blieb horchend stehen. „Mama, ich glaube.....“ Ihre Augen wirkten wie grosse Fragezeichen.

„Lena, ja ich glaube auch. Komm, wir suchen sie.“ Die beiden liessen den Kakao, den sie für Lena suchten liegen und eilten um die nächsten Gestelle herum. Lena natürlich weit voraus. „Daniel!“ rief sie in das Kaufhaus hinaus. Es dauerte nur Sekunden, bis sie um das Gestell für Katzenfutter herum auf Daniel zu rannte.

„Hallo Daniel, ich habe dich rufen hören“ rief Lena voller Freude. Die beiden tanzten richtig um den Einkaufswagen von Jan. „Hallo! Aufpassen, sonst fliegen die Konservenbüchsen noch vom Gestell herunter.“ Jan lachte und meinte es gar nicht mal so ernst.

„Die wilde Bande!“ lachte Sybille und reichte Jan die Hand. „Auch auf Einkaufstour?“

„Wir müssen ja von etwas leben über das Wochenende“ gab Jan zurück. Die beiden blieben einen Moment zwischen den gefüllten Gestellen stehen. Für einen Augenblick herrschte etwas Wortlosigkeit zwischen den neuen Bekannten, während den beiden Kindern die Freude am Treffen aus den Augen sprang.

Dann kam Daniel zurück gerannt zu Jan und löste sofort das kleine Problem. „Papi, wir könnten doch gemeinsam einkaufen und zusammen kochen heute?“ Jan zögerte einen Augenblick.

„Dani, das muss Lenas Mutter sagen. Sie hat ja auch gesagt, sie melde sich bei uns, wenn sie so etwas will.“ War da ein kleiner Vorwurf in diesem Satz festzustellen?

Sybille hörte dies jedenfalls heraus. „Na, na! So gemeint habe ich das doch nicht.“

Jan hatte erreicht was er wollte. Nun hiess es warten, wie Sybille auf den etwas vorlauten Vorschlag von seinem Sohn reagieren würde.

In Kopf von Sybille arbeitete es offensichtlich. Nach einigen etwas verlegen wirkenden Sekunden des Zauderns oder Überlegens sagte sie: „Ein grosses Programm haben wir beide eigentlich nicht, Lena und ich. Warum nicht gemeinsam kochen. Daniels Vorschlag ist gar nicht so abwegig. Zu viert würde das sicher noch recht lustig. Aber wo? Bei mir oder bei dir?“

„Kommt doch zu mir. Wir haben viel Platz und ich möchte dir ganz gerne unser Zuhause zeigen.“

„Und was gibt es dann dort zu futtern?“ lachte Sybille.

„Mein Ohr wartet auf Vorschläge, meine Liebe!“

Sybille schien nachzudenken, schwieg beharrlich.

„Lena, komm mal her.“ Lena rannte hinter dem nächsten Gestell hervor zu ihrer Mutter. „Jan hat gefragt, was wir essen wollen, wenn er kocht.“

„Pfannkuchen Mami. Pfannkuchen mit Apfelmus. Das haben wir schon lange nicht mehr gegessen.“

Der kleine Daniel kam jetzt auch dazu. „Ja Pfannkuchen mit Apfelmus, das wäre super“ schmunzelte er. Dann rannten die beiden wieder davon.

„Kannst du das kochen?“

Jan lachte: „Lass dich überraschen.“

Sie suchten sich die Büchsen mit dem Apfelmus, legten noch eine Schachtel Eier in den Einkaufswagen.

„Hast du Zimt zuhause?“ fragte Sybille.

„Für was brauchst du denn Zimt?“ Er staunte sie an.

„Oh! Da fragt der doch für was man Zimt braucht, wenn man Apfelmus und Pfannkuchen macht!“ Sie lachte.

„Du machst dich lustig über meine Kochkünste. Du wirst noch staunen.“

„Ich hoffe, wir werden es überleben“ grinste Sybille, was ihr sofort einen Puff in die Rippen einbrachte.

„Hei, lass das!“ erschrak sie.

„Kennst du das dazu passende Sprichwort von den vielen Köchen und dem Brei nicht?“ Jan schaute ihr lächelnd in die Augen, ohne Worte.

Was war das? Sybille stutzte, als er ihrem Blick einfach nicht mehr ausweichen wollte.

„Ich mag euch beide!“ Jan schaute sie lange an.

Sybille spürte, wie sich eine Welle von Wärme in ihren Bauch ausbreitet.

Fortsetzung folgt